

bildungszentrum gesundheit und soziales (bgs) • center da furmaziun per la sanadad ed ils fatgs socials (cfss) • centro di formazione in campo sanitario e sociale (cfss)

**b·gs**

**Jahresbericht 2016**

#### **Impressum**

Texte und Inhalte: Veronika Niederhauser

Interviews: Daniel Lüchinger

Bilder: Dolores Rupa, Mathias Kunfermann (Titelseite, Seite 5), Susi Haas (Seite 19)

Gestaltung, Satz, Lithografie: Peter Vetsch; Mitarbeit: Rica Egger

Druck und Ausrüstung: Casanova Druck Werkstatt AG

© BGS Chur, 2017

# **Jahresbericht 2016**

4	<b>Editorial</b>
6	<b>Tätigkeitsbericht</b>
	<b>Zentrale Dienste</b>
	Personalwesen
	Zentrale Planung
7	Finanzen
	Informations- und Auskunftsstelle
	Bibliothek
10	E-Learning
	Wissensmanagement
	Skillslabor
	Koordination IT
11	Schulsekretariat
	Hauswartung und Reinigung
	Wohnbetrieb
14	<b>Ausbildungen Sekundarstufe II</b>
	Berufsfachschule
15	Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
	Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
	Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS)
16	Berufsmaturitätsschule (BMS)
17	<b>Ausbildungen Tertiärstufe</b>
	HF Pflege Vollzeit
	HF Pflege berufsbegleitend
	DN1 zu HF
18	<b>Leistungszentrum Weiterbildung</b>
	Nachholbildung FaGe
	Nachdiplomstudium Höhere Fachschule Intensivpflege (NDS HF IP)
	Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson im Operationsbereich (WB OP)
20	<b>Kurse, Workshops, Seminare</b>
	Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung
21	Weiterbildungsangebote für Dritte
	Ergänzende Bildung
	Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung»
	Führungslehrgang als Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen»

24	<b>Bilanz</b>
	Aktiven
25	Passiven
26	<b>Erfolgsrechnung</b>
	Ertrag
27	Aufwand
30	<b>Anhang zur Jahresrechnung 2016</b>
	A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung
	B. Bemerkungen zu Einzelpositionen
32	Genehmigung der Jahresrechnung 2016
33	<b>Bericht der Revisionsstelle</b>
	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2016
36	<b>Lernende und Studierende</b>
	Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2009 bis 2016
37	Laufende Ausbildungen. Übersicht weiblich/männlich und Herkunft
40	<b>Organe und Personalbestand</b>
	Schulrat
	Direktion
	Personalbestand am BGS von 2009 bis 2016

Auch im 2016 war das BGS erfolgreich unterwegs und leistete seinen Beitrag zur Stärkung des Ausbildungsstandorts Graubünden und zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses in den Pflege- und Betreuungsberufen im Kanton.

Obwohl der starke Geburtenrückgang in Graubünden und der allgemeine Fachkräftemangel zwar schon länger ein anderes Bild zeichnen, stiegen die Lernendenzahlen gegenüber dem Vorjahr um rund 40 Personen und seit der Gründung des BGS um das Doppelte. Wir rechnen nach wie vor damit, dass sich in den nächsten Jahren leider auch bei uns Einbrüche bei den Lernendenzahlen zeigen könnten und richten die Planung jeweils auf verschiedene Szenarien aus.

Das vielfältige und anspruchsvolle Aus- und Weiterbildungsportfolio, zahlreiche Kurse, Seminare und Projekte zeichnen unseren Schulbetrieb aus und erfordern von allen Beteiligten hohe Fachkompetenz, Expertenwissen, Flexibilität sowie eine professionelle Führung und Organisation. An diesen Grössen gemessen schnitten wir auch beim diesjährigen externen Qualitätssicherungs-Audit hervorragend ab. Und dies nicht zuletzt dank den unterschiedlichsten «Orten» in unserem Schulhaus sowie deren Repräsentantinnen und Repräsentanten, die uns auf den folgenden Seiten als roter Faden durch den Jahresbericht begleiten.

An den gezeigten Orten herrscht über den Tag ein reges Kommen und Gehen, sie sind wichtig, zentral, jede Person am BGS weiss, wo sie sind und welche Funktion sie haben und ihre Grenzen sind durchlässig oder von vornherein offen.

Je mehr man über «Orte» nachdenkt, desto länger und unschärfer wird die Liste, was alles damit bezeichnet werden kann: Schulort, Lehrort, Ausbildungsort, Wohnort, Arbeitsort, Heimatort, Grenzort, Sehnsuchtsort und so weiter.

Ein Ort kann handfest durch Koordinaten bestimmt werden oder nur als gedankliches Konstrukt oder Denkfigur existieren und ebenso in vielen Schattierungen dazwischen.

Die Bewegungsfreiheit ist eine zentrale Voraussetzung um von einem Ort zum anderen zu gelangen. Sie ist nur schon in Bezug auf das Territoriale ein hohes Gut und musste im Laufe der Geschichte von den Menschen im Kleinen und im Grossen erstritten werden und ist längst nicht in allen Ländern Realität, weder inner- noch zwischenstaatlich.

Im Zusammenhang mit der Migration stellen sich heute auch ganz neue und brennende Fragen zur Bewegungsfreiheit auf dem Globus, zur Einreise- und Aufenthaltserlaubnis, zum Recht auf Ausschluss und zur Gerechtigkeit überhaupt.

Die Bewegungsfreiheit ist für die individuelle Autonomie in vielerlei Hinsicht wichtig und zahlreiche andere Freiheiten, die wir in unserem demokratischen Staatswesen als selbstverständlich erachten, lassen sich nur durch sie geniessen. Freiheit war zu allen Zeiten Triebfeder für die Weiterentwicklung des Individuums und der Gesellschaft.

So ermöglicht beispielsweise unser Bildungssystem heute viele Wege beziehungsweise Bewegungsfreiheit um von einem Bildungsort zum anderen zu gelangen und ist zu diesem Zweck durchlässig konstruiert. Diese Errungenschaft ist bedeutsam für die individuelle Freiheit des Einzelnen, der mit ihr umgehen muss, denn Wahlmöglichkeiten verlangen von uns eine Anstrengung und mitunter Disziplin. Durch einen frühen Entscheid bleibt jedoch ein späterer anderer nicht mehr ausgeschlossen und das ist für viele junge aber auch ältere Menschen eine echte Chance und ein Stück Gerechtigkeit.





Freiheit erschöpft sich jedoch nicht in Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Produkten sondern braucht den Prozess, als Mensch autonom zu werden und für Freiheit, eine freiheitliche Ordnung, Gerechtigkeit und eine gerechte Verteilung einzutreten. Das ist nicht altmodisch, sondern hochaktuell. Und mit ein Grund, dass eine Ausbildung nicht nur sofort einsetzbares Fachwissen, sondern auf jeder Stufe auch allgemeinbildende Inhalte vermitteln sollte. Aber auch Hoffnung, für sich, für andere, für die Zukunft, dass sich etwas bewegen lässt, dass der Mensch nicht einfach einem beliebigen Alltag und der Zukunft ausgeliefert ist. Der hoffende Mensch hat mehr Macht und ist stärker als der mutlose und Hoffnung bewegt den Menschen zum Handeln.

Der Wirtschaftswissenschaftler und Sozialtheoretiker Joseph Schumpeter (1993, S. 243) drückte diese Hoffnung so aus: «Die relative Gültigkeit der eigenen Überzeugungen zu erkennen und dennoch entschlossen für sie (Freiheit, Werte- und Wertpluralismus) einzutreten, das ist es, was einen zivilisierten Menschen von einem Barbaren unterscheidet.»<sup>1</sup>

Mit diesem kleinen Gedankenexkurs, ausgehend von den Orten in unserem Schulhaus, leiten wir über zu einem herzlichen Dank an unsere Mitarbeitenden und Ausbildungspartner aber auch an die zuständigen Personen in der kantonalen Verwaltung und in den politischen Gremien für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung und Förderung der Aus- und Weiterbildung von Pflege- und Betreuungspersonen.

<sup>1</sup> Schumpeter J. A. (1993) *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*, 7. Auflage. Stuttgart: UTB

Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!

Veronika Niederhauser, Direktorin      Claudio Lardi, Schulratspräsident

### Personalwesen

Auf das Schuljahr 2016/17 ist die Führungsstruktur der Berufsfachschule (BFS) angepasst worden. Neu teilen sich zwei Personen die Leitungsfunktion der FaGe-Abteilung und BFS-Koordination. Die bisherigen Erfahrungen mit der Aufgabenteilung sind positiv.

Drei Lehrpersonen haben das Höhere Lehramt (gymnasiale Lehrbefähigung HLA) und eine weitere das berufsbegleitende Studium am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) abgeschlossen. Eine Lehrperson hat ein Certificate of advanced studies (CAS) in klinischem Management, Haltung und Orientierung erlangt. Ausserdem hat eine Abteilungsleiterin einen Master in Pflege «MAS of Science in Nursing» (MSN) der Uni Basel erworben. Im Bereich Zentrale Dienste/Verwaltung haben drei Mitarbeitende einen Zusatzabschluss in den folgenden Bereichen erlangt: Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis (FA), Hauswart mit eidgenössischem FA inklusive Zertifikat als Rettungstransporthelfer sowie Bachelor of Science FHO in Betriebsökonomie mit Vertiefung «Leadership». Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen schlägt sich unter anderem in einem total ausgetrockneten Markt für Lehrpersonen nieder. Das BGS hat denn auch seine Aus- und Weiterbildungsstrategie verstärkt, um den Leistungsauftrag qualitativ (Tertiär-A-Abschlüsse, Spezialisierungen) und quantitativ sicherzustellen, bisher mit einigem Erfolg.

Per Ende Schuljahr sind sechs Personen (404 Stellenprozente) aus dem BGS ausgetreten und sieben neue Mitarbeitende, darunter zwei Lernende (eine zur Kauffrau EFZ und einer zum Fachmann Information und Dokumentation EFZ), haben das BGS-Team ergänzt, was rund 372 Stellenprozenten entspricht.

Mara Sargenti, Personalwesen

### Zentrale Planung

Das Jahr 2016 war für die zentrale Planung ein Routinejahr. Für einmal gab es keine wesentlichen Neuerungen. Die Informatikprogramme sowie die Curricula der Ausbildungen sind im Wesentlichen dieselben geblieben wie im Vorjahr.

Wie immer war die Schuljahresplanung begleitet von unvermeidbaren Unsicherheiten in Bezug auf die Anzahl Klassen mit den sich daraus ergebenden Folgen auf Personal- und Raumbedarf. Mehr Klarheit herrscht jeweils erst Ende April, die Weichen müssen jedoch vorher gestellt werden. Im Mai werden nur noch die Detail-Stundenpläne geschrieben und daraus die individuellen Pensen ermittelt.

Auch unvorhergesehene Umplanungen traten wenige auf; ein Lehrgang der berufsbegleitenden HF musste noch im Nachhinein geplant werden, da dessen Durchführung erst gegen Ende Jahr feststand.

Der im Grossen und Ganzen reibungslose Verlauf des Planungsprozesses darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Planung im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich anspruchsvoller geworden ist. Das BGS wächst (die Lernendenzahl hat sich seit 2003 verdoppelt), die Raumkapazitäten stossen an ihre Grenzen, was auch wieder neue Rahmenbedingungen für die zeitliche Planung der verschiedenen Lehrgänge und damit des Unterrichts der Lehrpersonen setzt, die meist in verschiedenen Lehrgängen unterrichten.

Georg Conradin, Stundenplaner



## Finanzen

Die Sanierung der Heizung und des Lifts im Wohnbetrieb Salufer forderte die Einführung einer Anlagebuchhaltung. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Archivkonzepts und der neuen Dokumentenlenkung sind auch Arbeitsanleitungen und Prozessabläufe überprüft worden. Im Bereich Controlling wurde die Aussagekraft und Darstellung der Auswertungen beurteilt und überarbeitet, wo dies nötig war. Ein besonderes Augenmerk galt auch der Vor- und Nachkalkulation der Angebote des Leistungszentrums Weiterbildung, da diese Angebote mehrheitlich kostendeckend geführt werden.

Claudia Schwarz, Leiterin Finanzwesen

## Informations- und Auskunftsstelle

Im Bereich Marketing setzte die Infostelle unter anderem mit der Platzierung von Medienmitteilungen, Publireportagen und Inseraten (Print und Online) und dem regelmässigen Versand des BGS-Newsletters die geplanten Marketing-Massnahmen um. Auch twittert und postet sie auf den bekanntesten Social-Media. Im Sommer 2016 hat eine BGS-Mitarbeitende im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit eine mögliche «Weiterentwicklung des Marketingkonzepts am BGS» erarbeitet. Aus dieser praxisnahen und für das BGS sehr nützlichen Arbeit gingen 46 Verbesserungsvorschläge für das Marketing hervor. Viele davon werden früher oder später umgesetzt. Auch wird das bestehende Marketing-Konzept basierend auf neuer wissenschaftlicher Literatur aktualisiert.

Im Jahr 2016 hat die Infostelle über 500 Anfragen zum BGS-Bildungsangebot beantwortet und dazu regelmässig Info-Anlässe veranstaltet. Auch ist sie für die Koordination und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit in den Bereichen HF Pflege, Berufsmaturität Ausrichtung Gesundheit und Soziales, Weiterbildung und Fachtagungen zuständig, nimmt an Berufsausstellungen/Messen teil (2016 zum Beispiel an «Fiutscher» und dem SBK-Kongress) und aktualisiert die BGS-Website bezüglich Bildungsangeboten und Kurswesen.

Reto Jost, Infostelle

## Bibliothek

Über 6000 Ausleihen, rund 2000 Verlängerungen, 1033 aktive Bibliotheksnutzende und fast 2000 neu erfasste Medien zeugen von einem aktiven Bibliotheksjahr. Der Zugriff auf die elektronischen Zeitschriften wurde durch das Projekt Nationallizenzen um drei Zeitschriftenarchive erweitert: Cambridge University Press (Artikel veröffentlicht von 1770 bis 2015), De Gruyter (Artikel veröffentlicht von 1826 bis 2015), Oxford University Press (Artikel veröffentlicht von 1895 bis 2015). Der Zugriff erfolgt über das für das BGS personalisierte Portal der elektronischen Zeitschriftenbibliothek. Über 700 Mal wurde ein E-Book entweder heruntergeladen oder online gelesen.

Die Bibliothekarinnen haben in 55 Lektionen Informationskompetenz, Recherchestrategien und richtiges Zitieren unterrichtet. Im Frühling schloss eine Lernende ihre Ausbildung als Fachfrau Information und Dokumentation EFZ mit einer praktischen Prüfung in der Bibliothek ab und im Sommer konnte die Lehrstelle wiederum besetzt werden.

Im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe BGSimPuls wurden fünf Veranstaltungen organisiert. Namhafte Referentinnen und Referenten haben aktuelle Themen aus den Bereichen Pflege, Pädagogik und öffentliches Gesundheitswesen präsentiert und in anschliessenden Gesprächen in der Bibliothek vertieft.

# Empfang



Unser Empfangsteam, von links nach rechts: Doris Venzin, Jill Jäger und Luzia Janzi



Zum Gesicht des BGS gehört sicher der Empfang. Hierhin wenden sich Besucher, welche das erste Mal am BGS sind, aber auch altgediente BGSler, wenn sie jemanden suchen, sonstige Informationen benötigen oder mal wieder ihren Schlüssel oder die Liftkarte vergessen haben. Das Aufgabenspektrum des Empfangs beinhaltet unter anderem auch den Telefonkontakt nach aussen, das Erfassen von Absenzen und das Betreuen von externen Dozierenden und Lernenden.

Wenn der Empfang auch den kleinsten Ort in der in diesem Jahr vorgestellten Serie darstellt, so darf seine Bedeutung nicht davon abgeleitet werden. Er mag zwar klein sein, das BGS könnte ohne ihn und die hilfreichen Damen, die ihn bevölkern, aber nicht annähernd so gut wie mit ihm funktionieren. Denn durchschnittlich wenden sich 20 bis 30 Personen täglich direkt an den Empfang, ergänzt durch ungezählte Anrufer.

So hatte denn auch jeder bereits mal Kontakt mit dem Empfangsteam und dadurch auch seine motivierten und freundlichen Mitglieder kennengelernt. «Mir gefällt die Arbeit am Empfang ausserordentlich. Man hat täglich Kontakt zu den verschiedensten Personen. Dabei freue ich mich jedes Mal, wenn ich jemandem helfen kann, und die sehr unterschiedlichen Anfragen machen diese Arbeit auch ungemein abwechslungsreich. Ganz persönlich empfinde ich den täglichen Kontakt zu jungen Menschen als grösste Bereicherung», erklärt dazu Doris Venzin, Mitarbeiterin im Team Empfang.





## E-Learning

Rund 900 Lernende, Studierende und Lehrpersonen haben die Lernplattform moodle in unterschiedlichsten Settings benutzt, 80 in der Rolle eines Trainers/einer Trainerin und die übrigen als Kursteilnehmende. Durchschnittlich haben sich täglich 40 bis 60 Personen eingeloggt.

Seit die Höhere Fachschule Pflege die Lernplattform moodle einsetzt, sind deren Nutzungszahlen kontinuierlich gestiegen. Neben der Nutzung des digitalen Semesterapparats wurden erste summative online-Prüfungen für die Studierenden der HF Pflege in moodle durchgeführt. Dabei zeigt sich, dass der Unterrichtsaufbau mit Blockkursen das Angebot an kompletten Blended-Learning-Szenarien unterstützt. Die E-Learning-Fachgruppe absolvierte eine dreiteilige Blended-Learning-Weiterbildung zum Thema «Lehrfilme selber produzieren». Die neu erworbenen Kenntnisse sollen intern vertieft und in weiteren Projekten umgesetzt werden.

Ein Newsletter und zehn monatliche Meldungen haben sowohl das interne als auch das externe Publikum regelmässig über die Aktivitäten und Neuigkeiten aus den Bereichen Bibliothek, E-Learning und Wissensmanagement informiert.

## Wissensmanagement

Nach einem erfolgreichen externen Audit im Dezember wurde einmal mehr bestätigt, dass das BGS die normativen Grundlagen des Qualitätsstandards ISO 29990 und die Kriterien des Schweizerischen Standards für Weiterbildungs-Institutionen EduQua in allen auditierten Bereichen vollumfänglich erfüllt. Konkret geht es um die Bereiche Management, Finanzen, Personalwesen und interne Qualitätssicherung. Im Fokus des internen Qualitätssicherungssystems stand 2016 der Kernprozess der Unterrichtsvorbereitung. Insgesamt sechs Mitarbeitende wurden von der Kaderkonferenz als interne Auditorinnen und Auditoren eingesetzt, welche definierte Prozesse periodisch überprüfen und das QS-System breit abstützen und weiterentwickeln.

Marija Baric, Leiterin Bibliothek, E-Learning und Wissensmanagement

## Skillslabor

Das Skillslabor ist ein Ort der Begegnung und Kooperation, wo sich Lernende und Studierende mit Interesse und Engagement Grundlagen für ihre berufliche Praxis erarbeiten. Die Organisation der Räume und des Übungsmaterials mussten dabei immer wieder neu auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Ansprüche und Wünsche ausgerichtet werden, was wiederum die Flexibilität aller Akteure erforderte.

Gerlinde Freitag, Leiterin Skillslabor

## Koordination IT

Wir gehen mit der Zeit! Nachdem sich Windows 10/Office 2016 auf dem IT-Markt behaupten kann und auf Akzeptanz gestossen ist, stellen auch wir am BGS auf das neue Betriebs- und Anwendersystem um. Das Umsetzungsprojekt konnte erst in der zweiten Hälfte des Jahres starten, da das Betriebssystem für die Server und die Citrix-Plattform erst im Herbst auf dem Markt zur Verfügung stand. Die neuen Server konnten trotzdem vor Ende Jahr installiert werden. Die Anwendungen werden seither schrittweise eingeführt.

Ausserdem wird ein weiterer Laptopwagen mit 16 Laptops für die Studierenden zur Verfügung gestellt. Die Flexibilität, welche damit erreicht wird, ist bei den Lehrpersonen und den Lernenden sehr beliebt. Mindestens einer der drei Caddys ist täglich im Einsatz, sehr oft sind alle drei unterwegs. Auch die Telefonanlage musste ersetzt werden, weil die Technik (Internet-Telefonie) sich in den letzten Jahren stark verändert hat und für die bisherige Software keine Updates mehr produziert werden.

Jasmine Beer, interne IT-Koordinatorin

### Schulsekretariat

Wegen Neuerungen im schulischen Angebot, Veränderungen in den Abteilungen sowie der Nutzungsausweitung der Schuladministrations-Software sind regelmässige Absprachen im Sekretariatsteam und Flexibilität bezüglich der Aufteilung von Aufgaben wichtig. Die Umsetzung des Archivierungskonzepts sowie die Dokumentenlenkung waren auch im vergangenen Jahr ein wichtiges Thema. Für alle grösseren Aus- und Weiterbildungen wurde so dann ein elektronisches Anmeldeverfahren eingeführt.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat

### Hauswartung und Reinigung

Alle Klassen- und Gruppenzimmer wurden aus Sicherheitsgründen mit ausziehbaren Stromsteckleisten ausgerüstet. Ebenfalls wurde die Cafeteria mit mehr Steckdosen-Türmen bestückt. Die Arbeitsplatz-Inseln aus dem fünften Stock wurden in die Bibliothek gezügelt. Sie erfreuen sich bei den Lernenden grosser Beliebtheit. In der Bibliothek wurde zudem eine Schiebetüre montiert, um die Mitarbeitenden besser vor Durchzug zu schützen und eine bessere Lenkung der ein- und ausgehenden Nutzerinnen und Nutzer zu gewährleisten. Diverse Schulzimmer erhielten neue Möbel. Sie ersetzen jene, die 2003 von den alten Standorten übernommen worden waren. Die in die Jahre gekommenen Schulmöbel konnten in Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfswerk Fribourg an das Militär-Krankenhaus Sofia/Bulgarien überbracht werden.

Das BGS ist überdies mit einem neuen Schliesssystem ausgerüstet worden, das auch eine Amokschliessung der Schulzimmer ermöglicht. Das bisherige System erwies sich im Unterhalt als aufwendig und teuer, ausserdem konnte die Lieferung von Ersatzteilen nicht mehr gewährleistet werden.

Im Sicherheits- und Energiebereich sind gewisse Probleme überprüft und optimiert worden. Im 5. OG wurde aufgrund des in den letzten Jahren gewachsenen Lehrkörpers ein neuer Sitzungs- und Arbeitsraum für die Lehrpersonen geschaffen.

Die Arbeitszeiten des Reinigungspersonals, die vorerst als Pilotversuch eingeführt wurden, haben sich bewährt und werden fortgesetzt.

Ausserdem hat der amtierende Hauswart die Prüfung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis (FA) und jene zum Rettungstransport-Helfer mit Zertifikat erfolgreich abgeschlossen.

Martin Schmid, Hauswart

### Wohnbetrieb

Basierend auf Art. 30, Abs. 1 des Gesetzes über die Berufsbildung und weiterführenden Angebote im Kanton Graubünden wurde dem BGS im August ein Teil-Beitrag zur dringlichen Sanierung der Heizungsanlage und des Personenaufzugs von 177'000 Franken (30 Prozent der Gesamtkosten von max. 600'000 Franken) zugesprochen, sodass die Sanierung definitiv geplant und im Spätherbst ausgeführt werden konnte. Die Kern-Sanierung der Nachbarhäuser durch die kantonale Pensionskasse tangierte den Wohnblock des BGS auch im vergangenen Jahr. Baustellen-Installationen, die Renovation der Tiefgarage und insbesondere die Schnittstellen zum Wohnblock an der Saluferstrasse 37 erforderten Flexibilität und Toleranz der Bewohnerinnen und Bewohner. Der Wohnbetrieb selber funktionierte ohne grössere Störungen. Die Auslastung betrug nahezu 100 Prozent.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat



# Lehrerzimmer





«Der ganz alltägliche Wahnsinn» – So lautete die Überschrift eines Artikels in der Zeitschrift Spiegel, welcher 2015 veröffentlicht wurde und die täglichen Erfahrungen eines Lehrers im Lehrerzimmer beschrieb. Unser Lehrerzimmer ist zwar nicht immer eine wahnsinnsfreie Zone, jedoch wäre dieser Titel für diesen Beschrieb nicht zutreffend.

Organisiert als Grossraumbüro und geteilt durch einen grossen Caddy-Parkplatz glänzt das Lehrerzimmer des BGS mit moderner Ausstattung, traumhafter Aussicht und zu guter Letzt mit pädagogisch beseelten Lehrern. Diese arbeiten hier unermüdlich für das Wohl der Lernenden, wobei auch der eine oder andere Schwatz natürlich nicht fehlen darf.

Für Lernende oft ein Mysterium, ist der Alltag im Lehrerzimmer jedoch vergleichbar mit den Tätigkeiten in anderen Grossraumbüros: Tabellen ausfüllen, andere administrative Tätigkeiten, das Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien samt obligatem Druckauftrag, korrigieren von Prüfungen und Hausarbeiten und natürlich dem professionellen Austausch unter Kolleginnen und Kollegen. Diese Idylle der modernen Berufstätigkeit wird nur selten von speziellen Anlässen wie Geburtstagen, Jubiläen oder manchmal auch dem Weggang liebgewonnener Kollegen unterbrochen.

Viele kennen nun vielleicht das Lehrerzimmer oder können es anhand der Fotografien sehen, aber nur wer darin im Schweisse seines Angesichts sein tägliches Brot verdient, wird es so lieben wie der Autor. Denn in diesem Raum herrscht eine ganz eigene Atmosphäre, die schwierig in Worte zu fassen ist. Es ist eine Mischung aus Ruhe und geschäftigem Treiben, die genug Raum lässt, sich von den manchmal zehrenden Stunden im Klassenzimmer zu erholen, aber auch motiviert, sich wieder auf die Arbeit mit und für die Lernenden vorzubereiten. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der Lehrer oder die Lehrerin hier mit ihresgleichen in einem Raum versammelt ist, entsteht auch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Das Lehrerzimmer ist deshalb nicht nur der Kopf, sondern vielleicht auch das Herz des BGS.

**Berufsfachschule****Differenzierung der Unterrichtsangebote in den FaBe- und FaGe-Grundbildungen**

Seit Einführung der FaGe-Ausbildung am BGS im Jahr 2004 können alle Lernenden der Berufsfachschule Englischunterricht besuchen. Mit dem Ziel, die FaBe- und FaGe-Grundbildungen attraktiver zu gestalten und Lernende mit den verschiedensten Schulkarrieren und Lernmotivationen anzusprechen, wurden in den letzten Jahren verschiedene Angebote entwickelt. Lernende, welche entsprechende Bedürfnisse hatten, bekamen die Möglichkeit, im ersten Lehrjahr Deutsch und/oder Deutsch als Zweitsprache (DAZ) zu besuchen. Im zweiten Lehrjahr nutzten viele Lernende das freiwillige Angebot der Trainingsmodule Fachrechnen und Informatik. Im Angebot «Plus+», das auf grosses Interesse stiess, können Lernende auf freiwilliger Basis mehr über Lernstrategien erfahren und diese sofort individuell oder in einer Lerngruppen umsetzen, während andere den regulären Englischunterricht besuchen. Im «Plus+» erhalten sie zudem Aufgabenhilfe, bekommen tagsüber nicht verstandenen Stoff nochmals erklärt oder können sich auf die Prüfungen vorbereiten.

Im Schuljahr 2015/16 wurde der bilinguale allgemeinbildende Unterricht gemäss den Empfehlungen des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) eingeführt. Dabei werden wirtschaftliche und gesellschaftliche Inhalte teilweise auf Englisch unterrichtet. Damit sollen Lernende angesprochen werden, die neben dem Pflichtteil der Berufsfachschule eine weitere fachliche Herausforderung suchen. Die Pilotklasse startete mit 22 speziell motivierten Lernenden. Für diese wurde im Hinblick auf das zweite Lehrjahr die Anwendung von Englisch auf den Sportunterricht erweitert, was einer Anwendung von Englischkenntnissen in rund vier Lektionen pro Woche entspricht.

Im August 2016 musste das Angebot aufgrund der Nachfrage bereits auf zwei Klassen erweitert werden. Dies ermöglichte unter anderem den bilingualen Unterricht in zwei Niveaunklassen zu führen und so besser auf den Stand der Lernenden eingehen zu können.

Bis anhin konnten Lernende, welche sich im Lauf des ersten Lehrjahrs unterfordert fühlten, nicht mehr in den bereits zu Lehrbeginn startenden lehrbegleitenden BMS-Lehrgang wechseln. Grossen Zuspruch fand daher der neu angebotene BM-Pilot-Lehrgang, bei dem sich die Lernenden während des ersten FaBe- oder FaGe-Lehrjahrs für den Besuch des BMS-Unterrichts ab dem zweiten Lehrjahr entscheiden können.

Dank eines Angebots – aus dem wir einige Teile vorstehend beschrieben haben – das den vorgegebenen Bildungsplan ergänzt, können die Bedürfnisse und Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser berücksichtigt werden. Dies eröffnet ihnen nicht nur die Möglichkeit zum erfolgreichen Abschluss einer gehaltvollen Berufsausbildung, sondern ebenfalls eine optimale Vorbereitung auf eine angestrebte weitere Ausbildung.

F. Vincent, C. Gaudenz, D. Schleuning, V. Niederhauser, BFS-Leitung

### **Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)**

Anfang Juli haben 75 Lernende ihre Berufslehre mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als FaGe erfolgreich abgeschlossen. Im August konnten 123 weitere Jugendliche die dreijährige Ausbildung in Angriff nehmen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Zunahme um sechs Lernende. Somit befanden sich zum Jahresende 331 junge Menschen in der beruflichen Grundbildung zur Fachperson Gesundheit EFZ.

Aufgrund der Fünfjahres-Überprüfung wird ab dem Schuljahr 2017/18 der revidierte eidgenössische Bildungsplan für die berufliche Grundbildung zur Fachfrau und zum Fachmann Gesundheit EFZ umgesetzt. Die Aktualisierung der Inhalte soll eine realitätsnahe und breite Ausbildung unterstützen. Das Ziel besteht darin, die Anzahl der Interessentinnen und Interessenten für diese im Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenkende Ausbildung trotz Geburtenrückgangs ansteigen zu lassen. Das BGS überarbeitet den Schullehrplan im Rahmen eines grösseren internen Projekts und koordiniert die inhaltlichen Arbeiten über die OdA auch mit dem ersten und dritten Lernort.

Clergia Gaudenz und Frank Vincent, Abteilungsleitung

### **Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)**

Ende Berichtsjahr zählte die Abteilung FaBe 109 Lernende, 19 davon mit ausserkantonalem Ausbildungsplatz. Einmal mehr würdigte die OdA (Organisation der Arbeitswelt) im Namen der Lehrbetriebe Anfang Juli an einer stilvollen Feier den erfolgreichen Abschluss von 31 Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ. 21 Kandidatinnen schlossen den kinderspezifischen Zweig ab (eine davon nach Art. 32 des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes), während im Bereich der behindertenspezifischen Lehre sechs Frauen und zwei Männer ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen konnten. Mit Beginn des neuen Schuljahrs im August traten drei Männer und 14 Frauen die behindertenspezifische Ausbildung an. Im kinderspezifischen Bereich nahmen 23 weibliche Lernende ihr Ziel in Angriff. Als erfreuliches Novum startete in beiden Ausbildungszweigen jeweils auch eine ehemalige Lernende der Ausbildung zur Assistentin/zum Assistenten Gesundheit und Soziales EBA.

### **Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS)**

Am Jahresende wies die Abteilung AGS 32 Lernende aus insgesamt neun Nationen auf. Anfang Juli erhielten 18 Frauen und ein Mann ihr eidgenössisches Berufsattest zur Assistentin/zum Assistenten Gesundheit und Soziales EBA. Im August starteten zwölf Frauen und zwei Männer die zweijährige Lehre, sechs davon waren Übertritte aus den Bereichen FaGe und FaBe. Aufgrund früherer Erfahrungen, dass es im zweiten Lehrjahr durch ebensolche Übertritte zur markanten Erweiterung der Klassengrösse kommt und aufgrund der Empfehlungen des SBFI für die Klassengrösse, musste der laufende Kurs geteilt werden. Dank einer Neuausrichtung der Tagesstruktur konnte den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Lernenden mit wenig Mehraufwand besser Rechnung getragen werden. Das bisherige Echo seitens der Lernenden und Lehrpersonen war durchwegs positiv, sodass bei ähnlichen Zahlen wieder eine Teilung der Klasse im zweiten Ausbildungsjahr in Erwägung gezogen wird. Um die Raumbelastung am BGS zu verbessern bzw. zu verdichten, sind die Berufsschultage neu auf Donnerstag und Freitag verlegt worden. Fast schon zur Tradition geworden, organisierte die OdA im Berichtsjahr wieder zwei Foren, an denen sich die drei Lernorte zu verschiedenen ausbildungsrelevanten Themen austauschen konnten.

Dieter Schleuning, Abteilungsleiter

**Berufsmaturitätsschule  
(BMS)**

51 Lernende (6 BM2 Gesundheit und Soziales, 30 BM2 Ausrichtung Gesundheit und 15 BM2 Ausrichtung Soziales) des Vollzeit- und des integrierten berufsbegleitenden Ausbildungsgangs haben im Juli ihren Berufsmaturitäts-Ausweis erhalten. Im August starteten 28 Lernende mit der Ausrichtung Gesundheit und 22 Lernende mit der Ausrichtung Soziale Arbeit. Das Anerkennungsverfahren für die neurechtliche BM2 wurde mit dem Expertenbesuch des SBFJ bzw. der eidgenössischen Berufsmaturitätskommission (EBMK) erfolgreich abgeschlossen. Neben dem Kanton bewilligte auch das SBFJ den Pilot-Lehrgang für eine BM1 mit einem neuen Modell, wonach die Lernenden im zweiten Ausbildungsjahr die lehrbegleitende BM in Angriff nehmen und ein Semester nach dem beruflichen Abschluss das BM-Zeugnis erwerben können. Dies kommt sowohl den Lehrbetrieben als auch den Lernenden entgegen, sind doch die Lernenden während der Lehrzeit weniger abwesend und können nach dem Berufsabschluss in Teilzeit ins Arbeitsleben starten.

Im August 2016 starteten 16 Lernende mit der lehrbegleitenden BM 1.

Veronika Niederhauser, Leiterin ad interim



### HF Pflege Vollzeit

Im Berichtsjahr konnten 46 Studierende das neugestaltete abschliessende Qualifikationsverfahren mit Diplomarbeit und Fachgespräch erfolgreich durchlaufen. Ein Projekt zum elektronischen Management und EDV-basierten Durchführen von Prüfungen wurde erfolgreich lanciert und umgesetzt. Das Portfolio an Praktikumsbetrieben konnte ausgebaut werden und hat dadurch an Attraktivität gewonnen. Ein Pilotprojekt zur Direktanstellung von Studierenden als ergänzendes Angebot zum schulgestützten und berufsbegleitenden Ausbildungsweg konnte gestartet werden, entsprechende Rahmenbedingungen wurden festgelegt.

Im Juni konnte das BGS gemeinsam mit den Partnern des Careum-Curriculumsverbands aus Zürich und St. Gallen einen branchenübergreifenden Kongress zum problem-based-learning unter dem Titel «PbL Live» durchführen. Der Anlass fand sehr positiven Anklang. Er ging im Vorfeld des internationalen PbL-Kongresses in Zürich über die Bühne.

Die zweite Etappe der Überarbeitung und Aktualisierung der Lern- und Lehrmittel wurde im Juli gemeinsam im vorerwähnten Curriculumverbund abgeschlossen. Die neuen Auflagen werden sukzessive eingeführt. Zeitgleich sind die Lern- und Lehrmittel in einer E-Book-Version getestet und eingeführt worden.

Ende Jahr wurde die bereits mehr als zehnjährige Zusammenarbeit im Curriculumverbund neu definiert und auf eine aktuelle Basis gestellt.

Insgesamt durften im September 43 Frauen und vier Männer das Diplom Pflegefachfrau oder Pflegefachmann HF in Empfang nehmen. Davon haben 29 Personen das dreijährige und 18 das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium erfolgreich absolviert.

45 Personen haben im September das dreijährige Vollzeitstudium begonnen und 26 Personen mit einschlägiger Vorbildung haben im August das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium in Angriff genommen. Die Studierendenzahlen im Bereich HF Pflege Vollzeit sind gegenüber den Vorjahren stabil.

### HF Pflege berufsbegleitend

Auf Anfang des Schuljahrs ist der berufsbegleitende Studiengang HF Pflege vom Leistungszentrum Weiterbildung in die HF-Abteilung überführt worden. Die Arbeiten zum Abgleich innerhalb der HF-Abteilung wurden mehrheitlich abgeschlossen. Das neugestaltete abschliessende Qualifikationsverfahren mit Diplomarbeit und Fachgespräch konnte auch im berufsbegleitenden Lehrgang erfolgreich durchgeführt werden. Entsprechend durften im September zehn Personen das Diplom Pflegefachfrau oder Pflegefachmann HF entgegen nehmen.

Aufgrund mangelnder Anmeldungen – die Lernenden werden von den Betrieben für einen berufsbegleitenden Lehrgang rekrutiert – konnte im Jahr 2016 kein Studiengang beginnen. Der nächste Studiengang startet im März 2017.

### DN1 zu HF

Fünf Pflegefachpersonen mit altrechtlichem DN1-Diplom konnten in das einjährige Übergangsprogramm DN1 zu HF einsteigen, das zeitgleich mit der HF Vollzeit beginnt. Im Übergangsprogramm besuchen die Lernenden alternierend den Unterricht in den verschiedenen Lehrgängen der HF Pflege Vollzeit und erwerben so den Stoff der notwendigen Ergänzungsmodule. Während des Jahrs werden sie von einer Lehrperson gecoacht. Sie durchlaufen alsdann am Ende ihres Studienjahrs das reguläre abschliessende Qualifikationsverfahren. Das Angebot wird zum zweiten Mal in dieser Form durchgeführt.

**Nachholbildung FaGe**

Der Bedarf an ausgebildeten Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit ist ungebrochen. Nachdem im Sommer 21 Lernende nach zweijähriger Vorbereitungszeit ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegen nehmen konnten, starteten im August wiederum zwei Klassen mit der Nachholbildung FaGe. Derzeit besuchen 72 Personen die Vorbereitungs-Lehrgänge zum Qualifikationsverfahren FaGe.

Zunehmend mussten sprachliche Defizite bei den lernenden Personen festgestellt werden. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, wurden in den beiden neuen Klassen innerhalb des regulären Unterrichts auch Sprachförderungs-Sequenzen zur Unterstützung der Kommunikationsfähigkeit und des individuellen Lernprozesses aufgenommen.

**Nachdiplomstudium  
Höhere Fachschule  
Intensivpflege (NDS HF IP)**

Im Jahr 2016 haben neun Studierende das Nachdiplomstudium absolviert. Alle Studierenden sind auf der interdisziplinären Intensivstation am Kantonsspital Graubünden (KSGR) angestellt. Die Intensivstation erfüllt als A-IPS die Kriterien der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI), um eine qualitativ hochstehende Versorgung der kritisch kranken Patienten zu gewährleisten. Sie ist die einzige Weiterbildungsstation für das NDS HF IP im Kanton. Die enge Zusammenarbeit mit dem Lernort Praxis am KSGR wurde auch in diesem Jahr effizient und erfolgreich fortgesetzt.

Leider ist es unserem Verbundpartner, der Intensivstation am Kantonsspital Glarus, 2016 noch nicht gelungen, geeignete Studierende für das NDS HF IP zu rekrutieren. Wir bleiben jedoch zuversichtlich.

Drei Studierende konnten das berufsbegleitende Studium abschliessen und das Diplom als Experte/Expertin Intensivpflege NDS HF in Empfang nehmen. Eine Studierende hat ihre Weiterbildung aus persönlichen Gründen abgebrochen.

Die Anzahl der Bewerbungen und die Nachfrage für das Nachdiplomstudium sind im Moment intakt. Die begrenzten praktischen Weiterbildungsplätze auf der interdisziplinären Intensivstation am KSGR lassen jedoch eine höhere Zahl als acht bis zehn Studierende nicht zu.

**Weiterbildung zur  
diplomierten Pflegefach-  
person im Operations-  
bereich (WB OP)**

Im Berichtsjahr musste ein Kurs wegen verschiedener Austritte aufgelöst werden. Der verbleibende Absolvent stand beim SBK in einer Gleichwertigkeitsprüfung mit der Auflage, die Abschlussprüfung in Theorie und Praxis zu durchlaufen, damit ihm ein schweizerischer Fähigkeitsausweis ausgestellt werden kann. Dies berechtigt ihn, weiterhin in der Schweiz als diplomierter OP-Fachmann zu arbeiten.

Ende Jahr standen wiederum zwölf Studierende in der OP-Weiterbildung. Davon sind fünf in kantonalen und sieben in ausserkantonalen Spitälern angestellt (die Rekrutierung erfolgt durch die Betriebe).

Neu wurde der Basiskurs für endovaskuläre und interventionelle Techniken am Universitätsspital Basel in den theoretischen Unterricht aufgenommen. Die Studierenden lernen im Kurs neueste Behandlungstechniken und Theorien der Gefässchirurgie kennen.

Das Projektteam aus Vertretungen von Ausbildungsbetrieben und BGS zur Weiterentwicklung der WB OP hat seine Arbeit fortgesetzt. Das Ziel besteht darin, ab September 2017 ein attraktives Bildungsangebot für künftiges OP-Fachpersonal anzubieten.



### Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung

In intensiver Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtsmedizin am Kantonsspital Graubünden wurde ein **Nachdiplomkurs Forensic Nursing (NDK FN)** entwickelt. Im Mai konnten zum Pilotkurs sechs interessierte diplomierte Pflegefachfrauen begrüsst werden. Im Rahmen von drei Modulen, die über ein Jahr verteilt sind, beschäftigen sie sich mit Forensic Nursing. Der Nachdiplomkurs soll die Teilnehmenden sensibilisieren und befähigen, Beweismittel zu sichern. Dabei werden Forschungsergebnisse aus der Forensik, Genetik, Toxikologie etc. in der Praxis verortet.

Der **Nachdiplomkurs Intermediate Care (NDK IMC)** für diplomiertes Pflegepersonal aus den Akutspitälern des Kantons wurde erfolgreich durchgeführt. Sieben Pflegende konnten nach bestandener Abschlussprüfung das Zertifikat des BGS entgegennehmen. Die Entwicklungsarbeit für einen künftigen eidgenössischen Rahmenlehrplan NDK IMC unter Führung der OdASanté wurde in diesem Jahr abgeschlossen und zur Vernehmlassung eingereicht. Das BGS war an diesem Entwicklungsprozess auch personell beteiligt. Die Rückmeldungen der Bildungsanbieter, Spitäler und Fachgesellschaften wurden durch die Geschäftsstelle der OdASanté ausgewertet. Der Entscheid zum weiteren Vorgehen ist zur Zeit der Drucklegung dieses Jahresberichts noch hängig. Die Inhalte des am BGS angebotenen Kurses entsprechen aber bereits jetzt vollumfänglich den künftig gestellten Anforderungen.

Auf grosses Interesse stiess das Angebot **MBSR-Achtsamkeitstraining**, das in Zusammenarbeit mit dem Programm Psychische Gesundheit des Gesundheitsamts Graubünden durchgeführt werden konnte. Zudem haben **Kurse zum Wundmanagement** und **Refresher Kurse** zu medizinaltechnischen Interventionen stattgefunden.

Im Fachbereich **Gerontologie** konnte erneut der bewährte Kurs **«Störrische Alte»** durchgeführt werden. Die Gerontologie-Fachtagung war dieses Jahr innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. Zum Thema **«Aggression und Gewalt in der Langzeitpflege – ein Tabu»**, diskutierten Fachexpertinnen und Fachexperten zu möglichen Ursachen, Einflussfaktoren und Erscheinungsformen von Aggression und Gewalt in der Langzeitpflege. Es wurden mögliche Strategien und Massnahmen für einen professionellen Umgang aufgezeigt und diskutiert.

Die elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrgangs 15 der **Schulmedizinischen Basisbildung** schlossen ihre Weiterbildung im Frühling mit einer Abschlussprüfung und einer Facharbeit erfolgreich ab. Im April startete bereits der nächste Lehrgang mit 14 Teilnehmenden. Nicht alle sind angehende Therapeutinnen und Therapeuten. Es nehmen auch Personen am Lehrgang teil, die mehr über die Funktion des menschlichen Körpers und mögliche Erkrankungen erfahren möchten.

Der **Basiskurs für Haushelferinnen** der Spitex wurde diesen Herbst von zehn Teilnehmerinnen aus drei verschiedenen Spitex-Diensten des Kantons Graubünden besucht. Dieser Basiskurs entspricht den neusten Vorgaben des Spitex-Verbands Schweiz.

Der erste Durchlauf der **Modularen Allgemeinbildung und Gesellschaftskunde** für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Integration ist geglückt. Jedes Modul wird bzw. wurde von rund 16 Teilnehmenden besucht und mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen. Bei erfolgreichem Besuch aller sechs Module erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat des BGS. 2016 konnten fünf Personen ihr Zertifikat entgegen nehmen. Insgesamt haben bereits 36 Personen die Module besucht.



### Weiterbildungsangebote für Dritte

Das Angebot des BGS, vor Ort In-House-Schulungen durchzuführen, wird immer wieder gern genutzt. So unterrichten Lehrpersonen des BGS beispielsweise zu Themen wie «Kinästhetics», «Nähe und Distanz» etc. Für die Spitex-Dienste Untermarch und Höfe, Kanton Schwyz, konnte ein Basiskurs für Haushelferinnen durchgeführt werden.

Der dreiwöchige Zwischenkurs des **Bündner Sozialjahrs** fand wiederum im Januar am BGS statt. Dreizehn junge Frauen und ein junger Mann erhielten einen Einblick in Pflege, Kinderbetreuung und allgemeine Themen. Der Zwischenkurs bereitet die Teilnehmenden auf das Praktikum vor.

### Ergänzende Bildung

Elf Teilnehmende der ergänzenden Bildung legten Anfang Sommer sowohl eine theoretische als auch eine praktische Prüfung im Skillslabor ab. Sie erbrachten damit den Nachweis, dass sie ihre Kompetenzen und ihr Fachwissen in medizinischen Interventionen, Pharmakologie und Anatomie/Physiologie angemessen erweitert und vertieft haben.

Der Lehrgang 2016/17 startete mit zwanzig Personen, davon absolvierten zwölf alle Themen, während acht Personen ihre Priorität auf das Thema «Pharmakologie» legen. Die Teilnehmenden stammen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und nehmen teilweise weite Wege in Kauf.

### Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung»

Im Juni haben neun Teilnehmende den zweiten Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Langzeitpflege und Betreuung am BGS erfolgreich abgeschlossen.

Nachdem das Curriculum und die Modulabschlüsse des BGS die Gleichwertigkeitsprüfung durch die Qualitätskommission der EPSanté für die Abschlüsse ab 1. Januar bis 31. Dezember 2013 und ab 1. Januar 2014 bestanden haben, konnten sich ehemalige Absolvierte für die eidgenössische Berufsprüfung Langzeitpflege und Betreuung anmelden. Diese wurde im November 2016 erstmals durchgeführt. Einzelne Teilnehmende stammten aus dem Kanton Graubünden. Weitere Durchführungen der eidgenössischen Prüfungen finden im Januar und März 2017 statt. Das BGS bot zur Vorbereitung auf die Berufsprüfung einen zweitägigen «Refresher» an. Ende August haben dreizehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem neuen Vorbereitungslehrgang 2016 gestartet. Darunter sind zwei Personen mit einem HF Pflege Diplom, die das Kursangebot «Fachwissen Gerontologie» absolvieren, das drei Module des Vorbereitungslehrgangs umfasst.

### Führungslehrgang als Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen»

Eine kleine Gruppe aus dem Führungslehrgang 2014 hat zusätzlich die eidgenössische Berufsprüfung absolviert. Da die Kompetenznachweise des Lehrgangs fünf Jahre gültig sind, können Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungslehrgangs auch zu einem späteren Zeitpunkt die eidgenössische Berufsprüfung ablegen.

Bereits im Februar startete der Führungslehrgang 2016. Zwölf Teilnehmende beabsichtigen, den gesamten Vorbereitungslehrgang zu besuchen, sechs Personen nutzen die Gelegenheit, einzelne Module zu absolvieren. Die Teilnehmenden stammen aus verschiedenen Arbeitsfeldern aus dem Gesundheits- und Sozialwesen wie Akutspitäler, Alters- und Pflegeheime, Spitex, Heilpädagogische Institutionen, Werkstätten und Wohnheime für erwachsene Menschen mit Behinderung und Kindertagesstätten. Der bunte Mix aus verschiedenen Arbeitsfeldern ist vorteilhaft, weil die Teilnehmenden gegenseitig voneinander profitieren können. Die Interdisziplinarität wie auch das unterschiedliche Führungsverständnis und die gegenseitige Akzeptanz werden dadurch gefördert.

Claudia Bley, Abteilungsleiterin



# Bibliothek







Unser Bibliotheksteam, von links nach rechts: Claudia Märchy, Elisabeth Keller, Valeria Baur, Patrick Schmid und Marija Baric



Ein wahres Juwel und durch die zentrale Lage ein Aushängeschild des BGS ist unsere Bibliothek. Diese ist nicht nur den Lernenden und Mitarbeitenden des BGS, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich und mit knapp 16'000 ausleihbaren Medientiteln, knapp 100 Fachzeitschriften, fast 1'000 gekauften und mehreren Zehntausend auf Anfrage ausleihbaren E-Books gut bestückt. Sie wird rege von Lernenden und Dozierenden genutzt, nicht zuletzt aufgrund modern ausgestatteter Computerarbeitsplätze mit Internetzugang sowie Gruppenarbeitsplätzen und gemütlichen Sitzecken. Zudem ist die BGS-Bibliothek Mitglied im Bibliotheksverband Graubünden, wodurch bei den Verbundbibliotheken Medien bestellt und noch gleichentags mit dem Velokurier in die BGS-Bibliothek geliefert werden können. Eine BGS-Bibliothekskarte besitzen über 3'000 Benutzer, wobei mehr als 1'000 im vergangenen Jahr mindestens einmal ein Medium ausgeliehen haben.

Eine Bibliothek machen aber nicht nur Bücher und Arbeitsplätze aus, sondern vor allem die Menschen. Das motivierte Bibliotheksteam kümmert sich als gute Seele der Bibliothek täglich hingebungsvoll um die Bedürfnisse der Lernenden und Dozierenden am BGS. Die Rückmeldungen des Teams über ihren Arbeitsplatz sind durchgehend positiv und sie sprechen von einem abwechslungsreichen und spannenden Arbeitsumfeld. Diese Freude an ihrer Arbeit spüren auch die Benutzer/-innen. Wie Claudia Märchy, Mitglied im Bibliotheks-Team, berichtet: «Eine besonders schöne Erinnerung habe ich an eine Lernende, welche einmal in die Bibliothek kam und sagte ‹Immer wenn ich in diese Bibliothek komme, ist es, wie wenn ich nach Hause in die Stube komme›».

Ein weiteres Angebot der Bibliothek ist die neue Veranstaltungsreihe «BGSimPuls», in deren Rahmen im vergangenen Jahr fünf Veranstaltungen organisiert wurden. Dabei haben namhafte Referenten jeweils aktuelle und spannende Themen aus den Bereichen Pflege, Pädagogik und öffentliches Gesundheitswesen präsentiert und im Anschluss an das Referat mit interessiertem Publikum in einem gemütlichen Gespräch in der BGS-Bibliothek vertieft.

# Bilanz per 31. Dezember

## Aktiven

	2016	2015
<b>Umlaufvermögen</b>	CHF	CHF
Flüssige Mittel	2'227'308.76	1'723'935.63
Forderungen	117'768.95	173'043.80
Aktive Rechnungsabgrenzungen	49'112.80	62'195.80
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2'394'190.51</b>	<b>1'959'175.23</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
<i>Finanzanlagen</i>		
Langfristige Darlehen gegenüber Nebenbetrieben	419'395.80	0.00
<i>Mobile Sachanlagen</i>		
Möbiliar und Einrichtungen	2.00	2.00
<i>Immobilien Sachanlagen</i>		
Liegenschaft Loëstrasse 117	1.00	1.00
Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39	596'395.80	1.00
WB Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39	-177'000.00	
Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39	419'395.80	
Mieterausbau Gürtelstrasse 42/44	1.00	1.00
Fondsvermögen	1'715'851.24	1'637'228.34
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>2'554'646.84</b>	<b>1'637'233.34</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>4'948'837.35</b>	<b>3'596'408.57</b>

<b>Passiven</b>		
	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	CHF	CHF
<b>Fremdkapital</b>		
Kurzfristige Schulden	467'954.25	162'711.62
Passive Rechnungsabgrenzungen	746'953.18	491'881.65
Langfristige Darlehen Nebenbetriebe gegenüber BGS	419'395.80	0.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1'634'303.23</b>	<b>654'593.27</b>
<b>Eigenkapital</b>		
<b>Fonds</b>		
Fondskapital	1'170'390.64	1'159'147.74
Erneuerungsfonds	545'460.60	478'080.60
<b>Allgemeine Reserven</b>		
Saldo 1. Januar	1'304'586.96	435'290.95
<b>Jahresgewinn</b>	<b>487'564.46</b>	<b>869'296.01</b>
Rückzahlung überschüssiger Globalbeitrag	-193'468.54	
Zuweisung an die allgemeinen Reserven	294'095.92	
Saldo per 31. Dezember	1'598'682.88	1'304'586.96
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>3'314'534.12</b>	<b>2'941'815.30</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>4'948'837.35</b>	<b>3'596'408.57</b>

# Erfolgsrechnung

## Ertrag

Betriebsertrag	Rechnung 2016	Plan 2016	Rechnung 2015
	CHF	CHF	CHF
Betriebserträge Kernleistungen Unterricht	795'967.15	630'030.00	715'515.30
Praktikumsertrag Lernende und übrige Erträge	81'087.60	51'170.00	51'858.00
Beitrag Kanton Graubünden	14'900'000.00	14'900'000.00	14'900'000.00
Beiträge andere Kantone	584'759.00	387'425.00	384'691.00
Liegenschaftsertrag	53'360.00	30'000.00	342'096.55
Übriger Ertrag	58'273.30	14'000.00	41'296.52
Finanzertrag	0.00	1'500.00	19.40
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>16'473'447.05</b>	<b>16'014'125.00</b>	<b>16'435'476.77</b>
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	0.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>16'473'447.05</b>	<b>16'014'125.00</b>	<b>16'435'476.77</b>



<b>Aufwand</b>			
Betriebsaufwand	Rechnung 2016	Plan 2016	Rechnung 2015
	CHF	CHF	CHF
<b>Total Sach- und Dienstleistungsaufwand</b>	<b>762'381.03</b>	<b>542'900.00</b>	<b>489'129.86</b>
Betriebsmittel Unterricht	443'258.40	140'200.00	157'609.11
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	152'424.98	170'390.00	161'013.05
Beiträge an Lernende	6'228.30	11'550.00	11'260.90
Dienstleistungen Dritter	160'469.35	220'760.00	159'246.80
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>12'079'665.15</b>	<b>12'623'925.00</b>	<b>12'138'407.79</b>
Gehälter Schulbetrieb	7'481'513.50	7'545'067.00	7'289'542.85
Gehälter Lernende	2'735'500.55	3'095'000.00	3'100'523.75
Honorare Dozenten und Referenten	226'729.00	254'980.00	221'325.00
Sozialleistungen	1'494'965.45	1'552'678.00	1'507'736.65
Taggelder Versicherungen	-62'780.85	-10'000.00	-172'422.55
Übriger Personalaufwand	203'737.50	186'200.00	191'702.09
<b>Total Sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>3'144'781.61</b>	<b>2'905'090.00</b>	<b>2'938'643.11</b>
Raumaufwand	1'905'804.72	1'783'500.00	1'919'401.17
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	738'863.21	549'330.00	469'825.20
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	14'329.75	16'000.00	14'552.15
Energieaufwand, Entsorgung	181'648.50	192'500.00	191'887.50
Verwaltungsaufwand	290'613.48	347'780.00	332'344.43
Sonstiger betrieblicher Aufwand	12'519.10	14'480.00	9'586.61
Finanzaufwand	1'002.85	1'500.00	1'046.05
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>15'986'827.79</b>	<b>16'071'915.00</b>	<b>15'566'180.76</b>
Ausserordentlicher Aufwand	1.00	0.00	0.00
<b>Subtotal</b>	<b>15'986'828.79</b>	<b>16'071'915.00</b>	<b>15'566'180.76</b>
<b>Gewinn</b>	<b>487'564.46</b>	<b>0.00</b>	<b>869'296.01</b>
<b>Betrieblicher Nebenerfolg</b>	<b>-946.20</b>	<b>-57'790.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>16'473'447.05</b>	<b>16'014'125.00</b>	<b>16'435'476.77</b>

# Skillslabor





Im modern ausgestatteten Skillslabor des BGS mit insgesamt zehn Pflegebetten können die Studierenden der HF Pflege den Ernstfall proben. Dazu werden im Rahmen des Skills-trainings alltägliche Herausforderungen der Pflege mithilfe von Schauspielern nachgestellt und die Falllösungen der Studierenden gefilmt. So können die Studierenden ihre eigenen Tätigkeiten selbst beobachten und sich verbessern. Auch ist es dadurch natürlich möglich, dass die Pflegesimulation an einem Stück abgeschlossen werden kann und erst danach die Unterrichtenden den Studierenden ein Feedback zur Pflege geben können. Zudem werden die Aufnahmen benutzt, um sie im Unterricht zu zeigen. Dadurch können sich die HF-Studierenden gegenseitig beobachten und Verbesserungsvorschläge machen, von denen alle profitieren können.

Von den Lernenden wird das Angebot denn auch sehr geschätzt: «Im Skillslabor können wir in einem sicheren Umfeld realitätsnah Pflegefälle simulieren und uns dadurch verbessern. Zudem bereitet uns dies ideal auf unsere Praktika vor, da wir so den Lernstoff nicht nur theoretisch im Schulzimmer behandeln, sondern direkt anwenden können. Und nicht zuletzt sind die Feedbacks der Patienten wertvoll, was diese Art des Übens gegenüber den praktischen Anwendungen an Puppen klar überlegen macht», erklärt Janina Tscherner, Studierende HF Pflege im zweiten Studienjahr.

Auch die Dozierenden sind stolz auf das Skillslabor: «Dieses Skillslabor ist in dieser Form einzigartig in Graubünden. Mithilfe dieser Räume können wir unseren Studierenden optimale Lernbedingungen bieten, damit sie das in der Theorie gelernte in einer praxisnahen Situation umsetzen und reflektieren können», erklärt dazu Daniel Ammann, Leiter HF Pflege am BGS.





## A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung

### 1. Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG; BR 432.000)

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ist eine selbstständige öffentlich rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des AGSG sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung.

### 2. Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (VOzAGSG; BR 432.010)

#### Art. 8 Rechnungsführung

<sup>1</sup> Das Bildungszentrum führt das Finanz- und Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen. Die Jahresrechnung hat ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu zeigen. Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahres- und die Budgetzahlen.

<sup>2</sup> Es führt eine Kostenrechnung.

#### Art. 9 Abschreibungen und Aktivierungen

<sup>1</sup> Die Abschreibungen der Sachanlagen richten sich nach den Bestimmungen der kantonalen Finanzhaushaltsgesetzgebung betreffend die Abschreibung des Verwaltungsvermögens.

<sup>3</sup> Aktivierungen sind nur für Investitionsausgaben und nur im Rahmen des bewilligten Budgets zulässig. Investitionsausgaben für Sachanlagen unter 200'000 Franken pro Einheit müssen nicht aktiviert werden.

#### Art. 10 Rückstellungen und zweckgebundene Reserven

<sup>1</sup> Um drohende Verluste zu decken, sind Rückstellungen zu bilden.

<sup>2</sup> Werden für Beschaffungen oder Vorhaben genehmigte Budgetmittel innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht, können zweckgebundene Reserven gebildet werden.

<sup>3</sup> Rückstellungen und zweckgebundene Reserven sind offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

#### Art. 11 Bewertung

<sup>1</sup> Das Umlaufvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Die flüssigen Mittel, die Forderungen und die aktiven Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert, die Wertschriften zum Kurswert am Bilanzstichtag, die Wertschriften ohne Kurswert zu Anschaffungskosten bewertet.

<sup>2</sup> Das Anlagevermögen ist höchstens zu seinem Beschaffungs- oder Herstellungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen zu bilanzieren.

<sup>3</sup> Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

## B. Bemerkungen zu Einzelpositionen

### 1. Fondsvermögen

Der Schulrat BGS hat auf der Grundlage der vom Erblasser gewünschten Zweckbestimmung für die Anlage und Verwendung des Fondsvermögens «Walter Gantenbein» ein Reglement erlassen. Die Fondsgelder wurden entsprechend den Vorgaben des Reglements bei der Graubündner Kantonalbank angelegt. Dank Kursgewinnen hat der «Walter Gantenbein Fonds» gegenüber dem Vorjahr netto um CHF 10'943 zugenommen. Das Fondsvermögen beläuft sich per 31.12. 2016 auf CHF 1'715'851.24.

### 2. Globalbeitrag

Gemäss Art. 15, Abs. 1, AGSG leistet der Kanton Graubünden dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales einen Beitrag an das Betriebsdefizit. Der Beitrag kann im Rahmen eines Globalbudgets ausgerichtet werden.

Art. 12, Abs. 2, VOzAGSG gibt vor, dass ein Ertragsüberschuss in der Bilanz vorzutragen und für die Deckung von Aufwandüberschüssen zu verwenden ist.

### 3. Abstimmung der Kantonsbeiträge mit der Staatsrechnung

Mit der Einführung des Globalbeitrages sind Jahresgewinne ab 2014 zur Abdeckung allfälliger Verluste den allgemeinen Reserven zuzuweisen.

Die Reserven dürfen gemäss den derzeitigen kantonalen Vorgaben für das BGS zehn Prozent der Bruttoaufwendungen nicht übersteigen. Wenn die Reserven den Maximalwert erreichen, ist der zu viel ausgerichtete Kantonsbeitrag zurückzuzahlen. Aufgrund der Jahresrechnung 2016 kann das BGS allgemeine Reserven bis zum Betrag von 1.598 Millionen Franken bilden.



Gemäss Staatsrechnung hat der Kanton dem BGS im 2016 einen Globalbeitrag von 14.9 Millionen Franken ausgerichtet. Ein Teil des nicht beanspruchten Globalbeitrags in der Höhe von CHF 294'095.92 konnte gemäss den Bestimmungen den allgemeinen Reserven zugewiesen werden.

Allgemeine Reserven	CHF
1.1.2014	0.00
Zuweisung per 31.12.2014	435'290.95
Zuweisung per 31.12.2015	869'296.01
Zuweisung per 31.12.2016	294'095.92
Bestand per 31.12.2016	1'598'682.88

Da mit der vorstehenden Zuweisung die maximalen allgemeinen Reserven von 10 Prozent der Bruttoaufwendungen erreicht sind, wird das BGS den restlichen nicht beanspruchten Globalbeitrag in der Höhe von CHF 193'468.54 dem Kanton Graubünden bestimmungsgemäss bzw. gemäss Rechnungsstellung zurückerstatten.

#### 4. Erneuerungsfonds

Aus dem Ertragsüberschuss der Raumreserve/Liegenschaft an der Loëstrasse 117 wurden dem Erneuerungsfonds weitere Mittel zugewiesen. Dem Erneuerungsfonds der Liegenschaft Saluferstrasse 39 konnten 2016 keine weiteren Mittel zugewiesen werden, da aus der laufenden Rechnung grössere Sanierungsarbeiten bezahlt werden mussten (Unterhaltsarbeiten Tiefgarage und Heizung, Umgebungsarbeiten als Folge der Umbauarbeiten an den Nebengebäuden durch die kantonale Pensionskasse). Mit den dringendsten Sanierungsarbeiten am Gebäude Loëstrasse 117 wird voraussichtlich 2017 begonnen.

#### 5. Anlagebuchhaltung

Das BGS führt neu eine Anlagebuchhaltung.

Mit Regierungsbeschluss vom 16. 8. 2016, Protokoll Nr. 727, bewilligte die Regierung des Kantons Graubünden die Finanzierung einer Teilsanierung der Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 in Chur (Wohnheim) mit maximalen Anlagekosten von Fr. 600'000 (anrechenbare Kosten Fr. 591'000.–).

Die Aufteilung der Finanzierung regelt sich wie folgt:

- 30 Prozent der Kosten, d. h. Fr. 177'000, werden dem BGS vom Amt für Höhere Bildung zu Lasten des Budgets 2016 Konto 4221.5610101 «Investitionsbeiträge an Fachhochschulen und höhere Fachschulen» ausbezahlt.
- 70 Prozent der Kosten, d. h. max. Fr. 423'000 werden gestützt auf Art. 9 der Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen vom 14. Dezember 2004 (VOzAGSG; BR 432.010) aktiviert und zulasten der Wohnbetriebsrechnung STWE Saluferstrasse 39 abgeschrieben.

Vor dem Hintergrund dieses Beschlusses hat das BGS eine Anlagebuchhaltung eingeführt und die Investitionskosten ins Wohnheim STWE Saluferstrasse 39 in der Höhe von CHF 596'395.80 unter Immobiler Sachanlagen – Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 aktiviert. Der vom Amt für Höhere Bildung ausbezahlte Investitions- bzw. Sanierungsbeitrag in der Höhe von CHF 177'000 wurde Ende Jahr als Einmalabschreibung verbucht. Er ist auf dem Konto Wertberichtigungen Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 ersichtlich.

Die aktivierten Kosten über Fr. 419'395.80 wurden vom BGS in Form eines internen Darlehens des Hauptbetriebs an den Nebenbetrieb vorfinanziert. In der Bilanz ist diese Position einerseits unter dem Konto 1450 Finanzanlagen – Langfristige Darlehen gegenüber Nebenbetrieben und als Gegenposition auf der Passivseite unter dem Konto 2470 – Langfristige Darlehen Nebenbetriebe gegenüber BGS ersichtlich. Dieses interne Darlehen vom BGS an den Nebenbetrieb Liegenschaft Saluferstrasse 39 wird ab dem neuen Rechnungsjahr 2017 mit dem vom Kanton vorgegebenen kalkulatorischen Zinssatz über 1.5 Prozent verzinst und jährlich um mindestens 3.03 Prozent abgeschrieben.

#### Anlagespiegel per 31.12.2016

Immobilien Sachanlagen	AW per			AW per		Restbuchwert per 31.12.2016
	31.12.2015	Zugänge	Abgänge	31.12.2016	Abschreibung	
Anlage	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Liegenschaft Loëstrasse 117	1.00	–	–	1.00	–	1.00
Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39	1.00	596'395.80	1.00	596'395.80	177'000.00	419'395.80
Mieterausbau Gürtelstrasse 42/44	1.00	–	–	1.00	–	1.00
Total	3.00	596'395.80	1.00	596'397.80	177'000.00	419'397.80

## 6. Rückstellungen

Gemäss Art. 10 Abs. 2 VOzAGSG können für Beschaffungen oder Vorhaben aus den bewilligten und in der Rechnungsperiode nicht beanspruchten Budgetmittel Rückstellungen und zweckgebundene Reserven gebildet werden, wobei diese gemäss Abs. 3 offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen sind, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind. Das BGS verzichtet auch 2016 auf die Bildung von Rückstellungen.

## 7. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten<sup>1</sup>

Jahr	Restlaufzeit	Dauer	Mietkosten bis Vertragsende CHF
2014	2014–2027	13 Jahre	21.2 Millionen
2015	2015–2027	12 Jahre	19.6 Millionen
2016	2016–2027	11 Jahre	18.0 Millionen

<sup>1</sup> Mietvertrag Schulgebäude Gürtelstrasse 42/44 (10'145,2 m<sup>2</sup>). Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung des Gebäudes an der Gürtelstrasse 42/44 befinden sich, soweit mit Bundesrecht vereinbar, im Eigentum des BGS. Unterhalt, Reparatur und Ersatz von Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung obliegen dem BGS. Dazu wurde am 31. 5. 2013 mit den SBB eine Schnittstellenregelung abgeschlossen.

## 8. Nebenbetriebe

### 8.1 Kantonale Schätzwerte

Liegenschaft	Schätzungseröffnung	Verkehrswert CHF
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	5. 1. 2012	1'870'000
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb, inkl. Garagenplätze STWE Saluferstrasse 39 und STWE Giacometti-strasse 124)	19. 11. 2010	3'251'000

### 8.2 Erneuerungsfonds

Liegenschaft	Saldo		Saldo
	Jahresbeginn CHF	Zu-/Abnahme CHF	Jahresende CHF
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	353'136.15	+ 67'440.00	420'576.15
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb)	124'944.45	- 59.60	124'884.85

## 9. Entschädigungen Schulrat und Direktorin<sup>1</sup>

Schulrat	Pauschalentschädigung <sup>2)</sup> CHF	Spesen	
		CHF	
Claudio Lardi	Schulratspräsident	24'000.00	
Tina Gartmann-Albin	Schulratsmitglied	8'000.00	
Kurt Greuter	Schulratsmitglied	8'000.00	
Albert Rauch	Schulratsmitglied	8'000.00	
Elisabeth A. Schwarzenbach	Schulratsmitglied	8'000.00	358.00
<b>Summe Schulrat</b>		<b>56'000.00</b>	<b>358.00</b>

<sup>1)</sup> Das Gehalt der Direktorin bewegt sich innerhalb des Rahmens der kantonalen Besoldungssysteme und wird deshalb im Jahresbericht nicht separat ausgewiesen.

<sup>2)</sup> Die Entschädigungen erfolgen gemäss Regierungsbeschluss des Kantons Graubünden vom 11. 11. 2014 (Protokoll Nr. 1021).

## Genehmigung der Jahresrechnung 2016

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2016 abgeschlossen. Mit Bericht vom 27. Februar 2017 empfiehlt die von der Regierung gewählte Revisionsstelle, Treuhänder Marius Augustin, Mon, die Jahresrechnung 2016 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2016 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 24. April 2017 zuhanden der Regierung verabschiedet.

Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOzAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahres und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession zur Kenntnis.

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2016



# Turnhalle





Die Fachschaft Sport, von links nach rechts: Oliver Kumar, Adelin Berther, Marcel Cavelti und Christian Götz



Tretmühle – Muskelkaterfabrik – Hort des Glücks und des Teamgeistes: Eine Turnhalle kann vieles sein. Am BGS ist sie ein Ort der Begegnung, wo die Lernenden einen Ausgleich von den Strapazen eines anstrengenden Schultages oder der körperlich anspruchsvollen Arbeitswoche finden können. Sport wird grossgeschrieben am BGS, denn wie sagte schon der grosse römische Dichter Juvenal: «Mens sana in corpore sano» (Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper), ein Motto, das für ein Bildungszentrum Gesundheit und Soziales passt und der Boxsack, der zusammen mit dem Krafraum zur erweiterten Sportinfrastruktur des BGS gehört, zeigt dem Betrachter, wie ein versinnbildlichter Widerspruch räumlich integriert werden kann. Ein Ort, auch eine moderne Turnhalle mit integrierter Kletterwand, wird aber nur durch die Menschen, die sich da treffen, zu etwas Besonderem. Deshalb sei hier auch das hochmotivierte Sportlehrerteam des BGS erwähnt, das durch unermüdlichen Einsatz und höchste pädagogische Zielsetzungen die Lernenden anleitet, sich zu bewegen. «Wir verfügen am BGS über eine grosszügige Turnhalle, die ein wenig grösser als die übliche Norm ist. Ich bin sehr zufrieden mit unserer Turnhalle, auch weil ich bei der damaligen Bauplanung mitwirken konnte. Meiner Meinung nach verfügen wir über eine der besten Hallen in Graubünden, die modern ausgerüstet ist, vom Tischtennistisch bis zu den üblichen Geräten wie Barren und Reck», erklärt Marcel Cavelti, Fachschaftsleiter Sport am BGS. Die Turnhalle wird aber nicht nur durch die Lernenden des BGS genutzt, sondern auch von Mitarbeitern und externen Sportvereinen. So hat sich der Karateclub Chur eingemietet, der immer Donnerstagabend der fernöstlichen Kampfkunst im Keller des BGS frönt. Aber auch der Basketball-Club und der Speedmington-Club Chur sowie private Badminton-Spieler nutzen die moderne Infrastruktur für ihr Training.



# Lernende und Studierende

## Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2009 bis 2016 am 31. Dezember

Ausbildung	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Hebammen	–	–	–	–	–	–	1	13
Diplomniveau 2 Psychiatrie	–	–	–	–	–	–	–	12
Diplomniveau 2 Akutbereich	–	–	–	–	–	–	2	29
Höhere Fachschule Pflege	164	150	184	180	179	160	139	107
Höhere Fachschule Pflege berufs- begleitend	7	20	18	19	13	–	–	–
DN 1 zu HF	5	–	3	–	–	–	–	–
OPS	12	9	10	17	16	11	10	9
NDS HF IP	7	5	8	5	6	7	9	12
FaGe	331	299	281	267	274	257	234	193
BM 1 Lehrbegleitend	(26)	(12)	(12)	(6)	(21)	(31)	(25)	(17)
BM 2 Vollzeit	–	–	38	34	35	42	17	22
BM 2 Vollzeit Gesundheit	28	39	–	–	–	–	–	–
BM 2 Vollzeit soziale Arbeit	19	19	–	–	–	–	–	–
Vorbereitung QV FaGe	72	55	40	58	64	69	68	41
FaBe generalistisch	–	–	–	–	69	57	44	51
FaBe KIN	68	72	55	49	–	–	–	–
FaBe BEH	41	36	35	35	–	–	–	–
AGS EBA	32	35	26	21	9	–	–	–
Führungslehrgang (Vorbereitungs- lehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	11	14	14	17	7	–	–	–
Gerontologie-Seminar für Assistenzpersonal (nicht dipl. Personal)	–	5	–	6	5	–	–	–
Ergänzende Bildung	23	22	22	26	75	39	44	57
Vorbereitungslehrgang eid- genössische Berufsprüfung Lang- zeitpflege und -betreuung	13	9	9	21	–	–	–	–
<b>Total</b>	<b>833</b>	<b>789</b>	<b>743</b>	<b>755</b>	<b>752</b>	<b>642</b>	<b>568</b>	<b>546</b>
<b>Total Kursteilnehmende</b>	<b>324</b>	<b>287</b>	<b>266</b>	<b>241</b>	<b>396</b>	<b>451</b>	<b>755</b>	<b>525</b>

(werden mit FaGe und  
FaBe mitgezählt)

**Laufende Ausbildungen Stand per 31.12.; Übersicht weiblich/männlich, Herkunftskantone und Abschlüsse 2016**

Ausbildung	Total	w	m	GR	SG	FL	Andere	Abschlüsse
Höhere Fachschule Pflege	164	147	17	138	15	3	8	46
Höhere Fachschule Pflege berufsbegleitend	7	5	2	5	–	–	2	10
DN 1 zu HF	5	5	–	4	–	–	1	–
OPS	12	10	2	5	–	–	7	–
NDS HF IP	7	6	1	6	1	–	–	3
FaGe	331	302	29	315	11	3	2	75
BM 1 Lehrbegleitend	(26)	(23)	(3)	(25)	(1)	(–)	(–)	(–)
BM 2 Gesundheit und Soziales	–	–	–	–	–	–	–	6
BM 2 Vollzeit Gesundheit	28	26	2	27	–	–	1	30
BM 2 Vollzeit soziale Arbeit	19	14	5	19	–	–	–	15
Vorbereitung QV FaGe	72	66	6	60	1	2	9	21
FaBe KIN	68	65	3	56	4	–	8	22
FaBe BEH	41	32	9	30	4	–	7	8
AGS EBA	32	28	4	31	1	–	–	19
Führungslehrgang (Vorbereitungs- lehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	11	8	3	10	–	–	1	11
Ergänzende Bildung	23	20	3	10	1	–	12	–
Vorbereitungslehrgang eid- genössische Berufsprüfung Lang- zeitpflege und -betreuung	13	12	1	6	4	1	2	–
<b>Total</b>	<b>833</b>	<b>746</b>	<b>87</b>	<b>722</b>	<b>42</b>	<b>9</b>	<b>60</b>	<b>266</b>

(werden mit FaGe und  
FaBe mitgezählt)



# Cafeteria







Lachen – Der Geruch von aufgewärmten Äplermakkaroni, Essig, Kaffee – Gesprächsfetzen: Die Cafeteria des BGS ist zur Mittagspause rappellvoll. Liebevoll und doch funktional eingerichtet ist sie ein beliebter Treffpunkt für die Lernenden und dank der beiden Starbucks Kaffeeautomaten wird sie auch gerne von den Mitarbeitenden des BGS frequentiert. Neben den Tischen, die den Lernenden für die Mittagspause zur Verfügung stehen, gibt es im hinteren Bereich auch noch Sofa-Sitzecken, wo sich die Cafeteriaibesucher entspannen oder für einen Schwatz treffen können. Zur Infrastruktur gehören zudem mehrere Mikrowellen-Stationen, welche die Besucher zum Aufwärmen ihrer selbst mitgebrachten Speisen verwenden können.



Ausserhalb der geschäftigen Mittagspause wechselt die Cafeteria ihr Antlitz und präsentiert sich als ein eher besinnlicher Ort, denn dank ihrer Grösse verteilen sich die wenigen Benutzer im Raum. Deshalb wird die Cafeteria gerne auch für Besprechungen oder zum Lernen benutzt. Oft treffen sich auch Lernende in der Cafeteria für Gruppenarbeiten.

Nicht zuletzt verlegt auch das BGS gerne offizielle Anlässe wie Apéros, Weihnachtessen, aber auch Abschlussfeiern in die Cafeteria, welche sich hervorragend sowohl für moderne Stehlunches als auch für ausgefallenerere Catering-Anbieter eignet. Diese Vielfältigkeit macht den Charme der Cafeteria aus.

**Schulrat**

- Claudio Lardi, Rechtsanwalt, Präsident
- Kurt Greuter, Immobilien-Makler
- Tina Gartmann-Albin, Kauffrau/Treuhänderin
- Albert Rauch, eidg. dipl. Experte in Rechnungswesen und Controlling
- Elisabeth A. Schwarzenbach, lic. phil. I, theol., dipl. consultant/AS

**Direktion**

- Veronika Niederhauser, Direktorin

**Personalbestand am BGS von 2009 bis 2016 am 31. Dezember**

	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
1. Direktion/Zentrale Dienste	9	9	9	10	10	9	9	9
2. Abteilungsleitungen	5	4	4	5	5	5	6	7
3. Lehrpersonen <sup>1</sup>	55	54	53	51	48	49	38	41
4. Schulsekretariat/Bibliothek	8	8	6	7	7	7	7	7
5. Lernende Kauffrau/-mann EFZ	1	2	2	1	1	1	1	1
6. Lernende Fachfrau/-mann Information und Dokumentation EFZ	1	1	1	1	1	1	1	–
7. Praktikantinnen Bibliothek	–	–	2	–	–	–	–	–
8. Praktikant HMS	–	–	–	1	–	–	–	–
9. Praktikantin Schulsekretariat (IV-Eingliederungsmassnahmen)	–	–	1	–	–	–	–	–
10. Hauswartung/Reinigung	6	6	6	6	6	6	6	6
<b>Total Mitarbeitende</b>	<b>85</b>	<b>84</b>	<b>84</b>	<b>82</b>	<b>78</b>	<b>78</b>	<b>68</b>	<b>71</b>
<b>Total Stellenprozente</b>	<b>6'263</b>	<b>6'256</b>	<b>5'960</b>	<b>6'031</b>	<b>5'864</b>	<b>5'923</b>	<b>5'219</b>	<b>5'357</b>
Externe Dozierende	ca. 170	ca. 170	ca. 140	ca. 150	ca. 150	ca. 170	ca. 170	ca. 190

<sup>1</sup> inklusive Lehrpersonen in Ausbildung



